

Jahresprogramm 2010

Veranstaltungen, Publikationen, Service & Information



- I. Fach- und Kooperationstagungen 7
- II. Methoden- und Finanzierungsseminare 11
- III. Bestellseminare – Seminare auf Bestellung 17
- IV. Publikationen 19
- V. Projekte 25
- VI. Service und Information 31
 - Adressen – Kontakte – Beratung 31
 - Wegweiser Bürgergesellschaft 31
 - Jugendinitiativen 33
 - Die MITARBEIT in Bayern e.V. 33
 - mitarbeiten – Informationen der Stiftung MITARBEIT 33
 - Starthilfefzuschüsse 34

Die folgenden Seiten informieren über die für 2010 geplanten Aktivitäten und Arbeitsvorhaben der Stiftung MITARBEIT, soweit sie zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahrbuchs bereits feststanden. Die Fach- und Kooperationstagungen, Methoden- und Finanzierungsseminare und die Publikationen sind dabei in chronologischer Reihenfolge aufgeführt. Weitere Informationen zu den einzelnen Vorhaben senden wir Ihnen auf Anfrage gerne zu.

Zusätzlich zu der festliegenden Veranstaltungsplanung werden wir aktuelle Ereignisse und gesellschaftspolitisch aktuelle Themen aufgreifen und zur Debatte stellen. Ergänzungen sind daher möglich. Sie werden in unserem Mitteilungsblatt »mitarbeiten«, im Newsletter des »Wegweiser Bürgergesellschaft« und auf der Website der Stiftung MITARBEIT (www.mitarbeit.de) bekannt gemacht.

I. FACH- UND KOOPERATIONSTAGUNGEN

Und wer regiert das Geld? Zukunft entsteht aus der Krise

Wie in den Vorjahren unterstützt die Stiftung MITARBEIT auch 2010 die Jahrestagung von *Mehr Demokratie e.V.* Dieser bundesweite Zusammenschluss hat sich die Förderung der Direkten Demokratie zum Ziel gesetzt. Dies bedeutet weg von der Zuschauerdemokratie und hin zu einer Kultur der Beteiligung und des Dialogs.

Das Schwerpunktthema der Jahrestagung 2010 lautet »Und wer regiert das Geld? Zukunft entsteht aus der Krise: Demokratie und Geld«. Im Mittelpunkt steht das Spannungsverhältnis zwischen einer demokratisch legitimierten Politik, welche die Rahmenbedingungen für das gesellschaftliche, wirtschaftliche und finanzielle Leben definiert, und der Schwierigkeit, diesen Anspruch gegenüber dem weltweiten Finanzsystem durchzusetzen. Der Finanzsektor agiert in weiten Teilen in einem demokratiefreien Raum.

Die Tagung nimmt die aktuelle Finanzkrise und ihre Wechselwirkungen auf Demokratie und Gesellschaft in den Blick. Sie untersucht, inwieweit Demokratie und Politik Einfluss nehmen können auf den Finanzsektor und ob die Finanzkrise durch eine andere Gesetzgebung hätte verhindert oder zumindest eingedämmt werden können.

Termin: 11. bis 13. Juni 2010

Tagungsort: Fuldata (bei Kassel)

Ansprechperson: Claudia Leinauer

Die Zukunft der Bürgerbeteiligung: Herausforderungen – Trends – Methoden

Bürger/innen und Entscheidungsträger/innen haben in den letzten Jahrzehnten vielfältige Schritte hin zu einer stärkeren kooperativen Zusammenarbeit, zu mehr Bürgerbeteiligung und zu einer gelebten Demokratie in den Kommunen gemacht. Dies zeigt sich an einer Vielzahl von großen und kleinen Projekten und ihren beeindruckenden Ergebnissen sowie an einer bemerkenswerten Sammlung von Methoden und Prozessmanagementstrategien. Es gibt vielfältige Möglichkeiten, Bürger/innen in

kommunale Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Die Fortschritte und Ergebnisse von Beteiligungsverfahren werden vielfach hoch gelobt und das Bekenntnis zu mehr bürgerschaftlicher Partizipation ist allerorten zu hören.

Allerdings stehen diejenigen, die Bürgerbeteiligung als feste Größe unserer kommunalen Demokratie etablieren wollen, auch vor großen Herausforderungen: Bürgerbeteiligung ist bislang eher inselhaft verbreitet und hängt zumeist von einem außerordentlichen Engagement einzelner Personen oder Gruppen ab. Auch im Bewusstsein des größten Teils der Bürger/innen und im Alltagshandeln von Verwaltung und Politik ist die Idee einer verstärkten Mitentscheidungsmöglichkeit im kommunalen Alltag noch nicht angekommen.

Annähernd 50 Jahre nach dem Start einer breiten Diskussion und einer starken Forderung nach mehr »Demokratie von unten« will das »Forum für Bürger/innenbeteiligung und kommunale Demokratie« eine Zwischenbilanz ziehen und fragen, wo wir derzeit stehen und wohin die Zukunft der kommunalen Bürgerbeteiligung führt.

Es gilt zu klären, welche Wege in den nächsten Jahren beschritten, verbreitert oder vielleicht auch völlig neu angelegt werden sollten. Hierzu werden Experte/innen aus Bürgerschaft, Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft zusammen mit den Teilnehmer/innen unter anderem Fragen nach künftigen Einsatzfeldern, zukunftsfähigen Methoden, neuen Rollenbildern und aktuellen gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen diskutieren.

Das »Forum für Bürgerbeteiligung und kommunale Demokratie« wendet sich an Interessierte aus Bürgerschaft, Politik und Verwaltung, die eine bürgernahe, kommunale Demokratie mitgestalten wollen. Die Tagung wird in diesem Jahr zum 15. Mal in Kooperation zwischen der Stiftung MITARBEIT und der *Ev. Akademie Loccum* durchgeführt.

Termin: 24. bis 26. September 2010

Tagungsort: Rehburg Loccum

Ansprechperson: Marion Stock

Bundestagung Freiwilligenagenturen 2010

Die Bundestagung ist ein wichtiges Forum der Freiwilligenagenturen, -börsen und -zentren, bei dem jeweils ein Thema im Mittelpunkt steht, das für die Arbeit der Freiwilligenagenturen aktuell relevant ist. Die Tagung wird durch zahlreiche praxisnahe Workshops mit Best Practise Beispielen geprägt, die von Mitarbeiter/innen aus den Freiwilligenagenturen gestaltet werden. Die Vielfalt der Workshops ermöglicht es, den unterschiedlichen Profilen und Arbeitsbereichen der Einrichtungen wie auch den Fragestellungen von neuen und erfahrenen, von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen gerecht zu werden. Zum Auftakt der Tagung wird der Innovationspreis für Freiwilligenagenturen verliehen, den die Stiftung Apfelbaum und die Deutsche Bank stiften.

Die Bundestagung ist eine Kooperation der *Bundesarbeitsgemeinschaft Freiwilligenagenturen (bagfa)* und der Stiftung MITARBEIT. Sie findet 2010 zum 15. Mal statt. Der thematische Schwerpunkt der Tagung wird im Frühjahr 2010 festgelegt.

Termin: 3.–5. November 2010

Ort: Essen

Ansprechpersonen: Nicole Stollenwerk, Eva-Maria Antz

Gemeinwesenarbeit und soziale Stadtentwicklung – Netzwerktreffen BAG / GWA Soziale Stadt

Die Stiftung MITARBEIT arbeitet als eine der Gründerorganisationen aktiv im »Netzwerk Gemeinwesenarbeit und Soziale Stadtentwicklung« mit. In dem Netzwerk haben sich Projekte der Gemeinwesenarbeit aus dem ganzen Bundesgebiet zusammengeschlossen, um Erfahrungen mit unterschiedlichen Ansätzen und Methoden aktivierender Stadtteilarbeit auszutauschen und die Gemeinwesenarbeit stärker zu profilieren. Es will dabei eine Lobby-Funktion für die soziale Dimension in der Stadtentwicklung übernehmen. Ziel des Netzwerkes ist, vergleichbare Strukturen in einzelnen Bundesländern und Regionen aufzubauen.

Im Jahr 2010 steht die Umsetzung der Handlungsempfehlungen im Mittelpunkt der Netzwerkarbeit, die im Jahr 2009 im »Berliner Memorandum zur

Veranstaltungen 2010

Fach- und Kooperationstagungen

10

Jahresprogramm 2010

Aktivierung der Zivilgesellschaft in Stadtteilen« erarbeitet worden sind. Für das Jahr 2010 ist ein Netzwerk-Treffen vorgesehen. Die Veranstaltungen richten sich vornehmlich an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Gemeinwesenarbeit auf regionaler und Landesebene.

Termin: Frühjahr 2010 (Netzwerktreffen)

Tagungsort: N.N.

Ansprechperson: Eva-Maria Antz



Ev. Kirchentag in Bremen 2009: Fotobefragung der Stiftung MITARBEIT zum Thema Demokratie

II. METHODEN- UND FINANZIERUNGSSEMINARE

Veranstaltungsreihe »Praxis Bürgerbeteiligung«

Die Veranstaltungsreihe »Praxis Bürgerbeteiligung« richtet sich an alle, die Bürgerbeteiligungsprozesse gestalten, moderieren und organisieren. Ziel ist es, Engagierte ebenso wie Kommunen für die kompetente Umsetzung von Bürgerbeteiligungsprozessen zu qualifizieren.

Veranstaltungsreihe »Praxis Bürgerbeteiligung«

Nicht immer einer Meinung!? Konfliktmanagement in Beteiligungs- und Kooperationsprozessen

Meinungsverschiedenheiten gehören zu Beteiligungs- und Kooperationsprozessen wie die Hitze zum Feuer. Immer dann, wenn Menschen zusammenkommen, um gemeinsam Entscheidungen zu fällen oder Maßnahmen umzusetzen, treffen unterschiedliche Einstellungen, Sichtweisen, Kompetenzen und Potenziale aufeinander. Letztlich »leben« Beteiligungs- und Kooperationsprozesse von genau diesen Unterschiedlichkeiten, denn sie bieten die Grundlage für eine kompetente Meinungsfindung und eröffnen kreative Potenziale. Die gegebenen Differenzen zwischen den Akteuren bergen also vielfältige Chancen, sie können aber auch – zusammen mit weiteren Faktoren – zu (teils gravierenden) Störungen, Spannungen und Konflikten im Prozess führen. Eine genaue Ursachenforschung und ein kompetentes Konfliktmanagement sind notwendig, wenn man die im Prozess auftretenden Schwierigkeiten verstehen und bewältigen will.

In dem Seminar wird der gesamte Beteiligungs- und Kooperationsprozess in den Blick genommen und gefragt, wie Konfliktsituationen frühzeitig erkannt und konstruktiv bearbeitet werden können. Verschiedene Konfliktarten und -auslöser sowie Möglichkeiten zur Situationsanalyse werden aufgezeigt. Vor allem geht es aber darum, erfolgversprechende und nachhaltige Wege zum Umgang mit Konflikten aufzuzeigen. Hierbei werden auch die Erfahrungen und Fragestellungen der Teilnehmer/innen aus der eigenen Praxis einbezogen. Das Seminar richtet sich an Prozessverantwortliche in Beteiligungs- und Kooperationsprozessen.

Termin: 16.–17. April 2010

Ort: Mülheim/Ruhr

Ansprechperson: Marion Stock

Veranstaltungsreihe »Praxis Bürgerbeteiligung«

Kinder und Jugendliche mischen mit. Methoden und Verfahren der Kinder- und Jugendbeteiligung

Viele Kinder und Jugendliche möchten mitreden, wenn es um ihre Belange geht. Sie haben konkrete Vorstellungen, was in ihrem Umfeld (z.B. Wohnen, Schule) fehlt oder anders gestaltet werden könnte oder was sie sich von Politikerinnen und Politikern wünschen. Doch mit welchen Beteiligungsmethoden und -verfahren lassen sie sich alters- und interessengerecht in Beteiligungsprozesse auf kommunaler Ebene einbinden?

Das Seminar stellt besonders geeignete Verfahren und Methoden der Kinder- und Jugendbeteiligung und erfolgreiche Beteiligungsprojekte vor. Am Beispiel der Praxisprojekte der Teilnehmenden werden Fragen und Probleme aufgegriffen. Darüber hinaus geht es um Formen, Rahmenbedingungen und Qualitätskriterien von Kinder- und Jugendbeteiligung.

Das Seminar richtet sich an alle, die sich für Kinder- und Jugendbeteiligungsprozesse interessieren oder solche Prozesse selbst gestalten, moderieren und organisieren. Bei diesem Seminar kooperiert die Stiftung MITARBEIT mit der Kinderbeauftragten von Magdeburg und dem *Jugendforum Magdeburg*.

Termin: 11.–13. November 2010

Ort: Magdeburg (Roncalli Haus)

Ansprechperson: Claudia Leinauer

Zusammenarbeit, die Spaß macht. Einführung in die Gemeinnützigen-Werkstatt

Die Gemeinnützigen-Werkstatt ist ein in Praxisprojekten entwickeltes und getestetes Verfahren, das hilft, Projektverläufe und Vernetzungsprozesse interaktiver, integrierter und nachhaltiger zu konzipieren, gruppenübergreifende Prozesse freiwilliger, partnerschaftlicher und transparenter zu entwickeln und damit Mehrwert für alle Beteiligten auf verschiedenen Ebenen zu erzielen. Das Verfahren wurde im Rahmen eines Forschungs- und Entwicklungsprojekts von 2000 bis 2004 entwickelt und erprobt.

Das Einführungsseminar vermittelt Grundlagenwissen zur Gemeinnützigen-Werkstatt. Es ermöglicht die praktische Erfahrung einer Vielzahl von

Gemeinsinn-Modulen, die beispielhafte und anschauliche Anwendung der Gemeinsinn-Werkstatt-Module für den eigenen Organisations-, Projekt- und Netzwerkalltag sowie die Reflexion eigener Praxis, theoretischer und praktischer Fragen.

Vortrag, Einzel-, Paar- und Gruppenarbeit sowie praktische Übungen wechseln sich ab. Das Seminar orientiert sich an den Interessen und Erwartungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Eingeladen sind Initiator/innen und Begleitende von (Netzwerk-)Projekten aus Bürgerschaft, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien, die den Anspruch verfolgen, freiwilliges Engagement zu fördern und zu stärken. – Das Seminar ist eine Kooperation mit dem *Netzwerk Gemeinsinn e.V.* und dem *Ökologischen Bildungszentrum Münschen (ÖBZ)*.

Termin: 7.–8. Juni 2010

Ort: München

Ansprechperson: Claudia Leinauer

Erfolgreich verhandeln

Das Know-How, wie Verhandlungen erfolgreich geführt werden, ist nicht nur in der großen Politik und im Geschäftsleben, sondern auch im Projektalltag wichtig und nützlich. Im Umgang mit Behörden, mit anderen Gruppen oder im eigenen Team stoßen Initiativen und Projektteams schnell auf Konflikte und Schwierigkeiten, die mit viel Verhandlungsgeschick besser bewältigt werden können.

Im Rahmen dieses Methodenseminars soll durch ausgewählte Fallbeispiele und durch Übung im Rollenspiel gezeigt werden, was zu beachten ist, damit Verhandlungen konstruktiv verlaufen und zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden können:

- Vorbereitung und Schaffung einer positiven Gesprächsatmosphäre
- Austausch von Argumenten und Gegenargumenten
- Anwendung von Argumentationsfiguren und –techniken
- Benennung und Planung von Verhandlungszielen und –strategien
- Erkennen von Verhandlungsspielräumen.

Termin: 18.–20. Juni 2010

Ort: Wertpfehl (bei Berlin)

Ansprechperson: Eva-Maria Antz

Abgeben statt aufgeben. Generationenwechsel in (Selbsthilfe-)Gruppen

Gruppen funktionieren manchmal lange gut – und dann kommt der Punkt, wo es doch nicht einfach so weitergehen kann. Plötzlich oder auch schleichend wird klar: die Arbeit lastet auf den Schultern weniger, statt Mitverantwortung für die Gruppe zu übernehmen, macht sich eine Konsumhaltung breit. Wie können diejenigen, die eine Gruppe leiten oder koordinieren, mit solchen Entwicklungen umgehen? Wie können sie für die eigene Entlastung sorgen und/oder eine gelungene Nachfolge vorbereiten? Was dabei ist Aufgabe der Einzelnen und was die der Gruppe?

Auf der Grundlage der Erfahrungen der Teilnehmenden werden sich die Teilnehmenden mit den Veränderungen des eigenen Engagements und Fragen des Generationenwechsels in Gruppen beschäftigen. Wissenswertes aus der Gruppenforschung zu Kommunikationsmustern und Gruppenphasen wird die Reflexion der eigenen Arbeit unterstützen.

Das Seminar wendet sich an Interessierte aus Vereinen, Gruppen, Initiativen. Es findet in Kooperation mit dem *Bürgertreff* und der *Selbsthilfekontaktstelle Nürtingen* statt.

Termin: 25.–27. Juni 2010

Ort: Nürtingen

Ansprechperson: Eva-Maria Antz

Fundraising für Vereine und Initiativen

Fundraising, das Beschaffen von Geld und Arbeitszeit, ist harte Arbeit, die aber dennoch viel Freude bereiten kann. Voraussetzung ist, dass Fundraiser die grundlegenden Prinzipien und Techniken der Geldbeschaffung kennen: Fundraising heißt Beziehungen aufbauen, kommunizieren, Sinn und Vision vermitteln.

Das Seminar wendet sich an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen, die mit unzureichenden Finanzmitteln arbeiten müssen und nach methodischen Hilfen für die Geldbeschaffung suchen. Vermittelt werden

Kenntnisse des Fundraising bei Privatpersonen: Spendenbrief, telefonische Spendenwerbung, Straßenarbeit und Einzelgespräch. Den Schwerpunkt bilden praktische Übungen.

Termin: 10.–12. September 2010

Ort: Köln

Ansprechperson: Nicole Stollenwerk

Workshop »Arbeit im Verein« Vereinsgründung, Vereinsentwicklung, Vereinsrecht

Immer mehr Initiativen und Projekte sind darauf angewiesen, sich rechtlich verbindliche Grundlagen und klare Organisationsstrukturen zu geben. Gründe sind beispielsweise veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen oder der Zwang zu unkonventionellen Finanzierungs- und Fundraising-Aktivitäten. Der Workshop soll kleinere Initiativen, Projekte und Non-Profit-Organisationen dabei unterstützen, die rechtlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen bei einer Vereinsgründung zu gestalten und die Vereinsorganisation prozessorientiert weiterzuentwickeln. Dabei sollen

- Kerninformationen zu den einschlägigen Grundlagen des Vereins-, Steuer- und (vereinsbezogenen) Arbeitsrechts vermittelt werden;
- die Teilnehmer/innen bei der Ausarbeitung und Formulierung einer Satzung unterstützt und beraten werden;
- die Wege zur Vereinsgründung in allen (vereins-, steuer- und organisationsrechtlichen) Facetten erarbeitet werden;
- die Wege der internen Organisationsentwicklung in der Startphase ausführlich diskutiert und
- Hilfsmittel und Informationen zur ständigen (Selbst-)Überprüfung dieses Prozesses an die Hand gegeben werden.

Termin: 5.–7. November 2010

Ort: Mühlhausen, Thüringen

Ansprechperson: Hanns-Jörg Sippel

Projekte präsentieren

Wenn Einfluss genommen, Mitstreiter/innen gewonnen oder finanzielle Mittel akquiriert werden sollen, ist eine gute und wirkungsvolle Außendarstellung eines Projektes und seiner Ziele von entscheidender Bedeutung. Das Seminar konzentriert sich schwerpunktmäßig auf die mündliche Projektpräsentation:

- Worauf ist bei der Vorbereitung zu achten?
- Wie können Botschaften verständlich vermittelt werden?
- Welche Möglichkeiten der Visualisierung stehen zur Verfügung, und wann ist ihr Einsatz sinnvoll?
- Welche Rolle spielt die Körpersprache und wie lassen sich die Erwartungen des Publikums berücksichtigen, ohne die eigene Zielsetzung aus den Augen zu verlieren?

Vermittelt werden Grundkenntnisse moderner Präsentationstechniken. Im zweiten Teil werden Präsentationen zu selbstgewählten, eigenen Themen geprobt und gemeinsam besprochen.

Termin: 12.–14. November 2010

Ort: Würzburg

Ansprechperson: Eva-Maria Antz



III. BESTELLSEMINARE – SEMINARE AUF BESTELLUNG

Neben den allgemein ausgeschriebenen Seminaren bietet die Stiftung MITARBEIT so genannte »Bestellseminare« an. Nicht-regierungsorganisationen, Vereine und Initiativgruppen, die sich als Gruppe oder gemeinsam mit anderen Initiativen derselben Region oder desselben Handlungsfelds weiterqualifizieren wollen, können ein entsprechendes Tages- oder Wochenendseminar bei uns bestellen. Das Seminar wird speziell auf den jeweiligen Bedarf zugeschnitten. Es können sowohl ganze Seminare als auch einzelne Bausteine oder Elemente bestellt werden. Nachfolgend sind einige Beispiele für Seminarthemen aufgeführt.

Darüber hinaus können Sie uns anfragen, wenn Sie auf der Suche nach Moderatorinnen/Moderatoren, Referentinnen/Referenten, nach einer Organisationsberatung oder Prozessbegleitung zu Themen rund um das Engagement und Fragen der Bürger/innenbeteiligung sind. Interessierte Gruppen wenden sich bitte an die Geschäftsstelle.

Sie wollen beispielsweise

- die Teamarbeit verbessern
- Ihr Know-how in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erweitern
- Ihre Kommunikation nach innen oder mit Ihren Partnern optimieren
- Ihre Organisation weiterentwickeln
- methodische Kompetenzen erwerben
- Konflikte lösen
- Ihre Kompetenzen im Projektmanagement erweitern
- Ihr Projekt erfolgreich präsentieren
- für eine Veranstaltung eine/n externe/n Moderator/in gewinnen.

Die Stiftung MITARBEIT berät und unterstützt Initiativen, NGO's, Verbände und Projektgruppen in Startphasen und Veränderungsprozessen und vermittelt Schlüsselkompetenzen.

Wie gestaltet sich der Ablauf?

- Sie überlegen in Ihrer Gruppe, welche Unterstützung für Herausforderungen, Themen und Ziele Sie brauchen.
- Sie wenden sich an die Stiftung MITARBEIT und erklären Ihr Vorhaben.
- Wir vermitteln Ihnen ein Seminar oder eine Organisationsberatung und schaffen Zugang zu Informationen oder vermitteln Kontakte zu anderen Initiativen.
- Wir klären mit Ihnen, was das Angebot kostet.

Was können wir Ihnen anbieten?

Wir bieten Ihnen Seminare und Beratung auf Bestellung, individuell abgestimmt auf Ihre Ziele, Ideen, Interessen und Bedürfnisse.

Mögliche Themen für Bestellseminare

- Freiwilligen-Koordination – Basiskurs
- Methoden der Bürger/innenbeteiligung
- Konfliktmoderation, Konfliktmanagement
- Forum-Theater für Initiativen und Projekte
- Teamtraining für (neue) Gremien/Teams
- Moderationstechnik und Visualisierung
- Sprechen vor Gruppen
- Projekte überzeugend präsentieren
- Projektmanagement
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Fundraising
- Interkulturelles Training für Teams
- Professionelles Beteiligungsmanagement in der Kommune

Moderation und Prozessbegleitung

Wir begleiten kleine und große Gruppen durch Moderation, Konfliktmanagement und Prozessbegleitung. Wir moderieren Tagungen und Konferenzen und stellen unser methodisches Know-how zur Verfügung.

Partizipation und Beteiligung

Inzwischen stehen eine Fülle von Verfahren und Methoden zur Verfügung, die die Beteiligung vieler ermöglichen: z.B. Zukunftswerkstatt, Zukunftskonferenz, Open-Space, Appreciative Inquiry (AI), Planungszelle, Planning for Real. Wir beraten Sie in methodischen Fragen und moderieren Veranstaltungen.

IV. PUBLIKATIONEN

Arbeit im Verein

Engagierte in Vereinen sind in ihrer täglichen Arbeit mit vielfältigen vereins-, steuer- und arbeitsrechtlichen Fragen konfrontiert. Als Praxishilfe für alle diese Fragen ist die Publikation »Arbeit im Verein« konzipiert. Sie orientiert sich eng an den Bedürfnissen und Wünschen der Engagierten in Initiativen und Projekte.

Inhaltlich gliedert sich die Arbeitshilfe in sieben Abschnitte. Im Abschnitt zum Vereinsrecht geht es um die Gesetzes- und Rechts-Grundlagen der Arbeit im Verein, von der Vereinsgründung und -satzung bis zu den praktischen Verfahren der Entscheidung und Beschlussfassung. Außerdem werden die Fragen der Vereinsarbeit im europäischen oder internationalen Raum und die Mitgliedschaft ausländischer Mitbürger/innen nach deutschem Vereinsrecht behandelt.

Der zweite Teil widmet sich dem Haftungsrecht und den praktischen Fragen der Versicherung, der dritte Teil dem Steuerrecht und allen Fragen rund um die Gemeinnützigkeit: von den Tätigkeitsbereichen des Vereins und ihrer steuerlichen Bewertung über die Steuerarten und Besteuerungsregeln bis hin zu den Verfahren der Beantragung und Anerkennung der Gemeinnützigkeit. Der vierte Abschnitt gibt Tipps für ein steuerlich unschädliches Fundraising. Die Hinweise drehen sich um Spenden, Sponsoring, Bußgelder, Förderpreise und öffentliche Zuwendungen.

Im fünften Abschnitt geht es um Grundfragen und Tipps zur Organisations- und Buchführungspraxis im Verein, im sechsten Teil um das Arbeitsrecht und die Pflichten des Vereins als Arbeitsgeber.

Komplettiert wird die Arbeitshilfe durch eine Sammlung einschlägiger Gesetzestexte und kommentierter Mustervorlagen: Satzung, Gründungsprotokoll, Antrag zur Eintragung ins Vereinsregister, Geschäftsordnungen, Schiedsgerichtsordnung, Einladung zu einer Mitgliederversammlung, Spendenbestätigungen und Arbeitsverträge.

Termin: Sommer 2010

Ansprechperson: Hanns-Jörg Sippel

Der schnelle Internetauftritt – Small ist beautiful

Der eigene Internet-Auftritt ist selbstverständlich geworden, eine gut gemachte Website gilt als Aushängeschild einer Organisation oder eines Vereins. Aber wie wird eine erfolgreiche Site konzipiert, wie wird sie in der Praxis umgesetzt?

Der praktische Leitfaden für Vereine, Initiativen und andere bürgerschaftliche Organisationen gibt Hilfen zur Orientierung, Entscheidung, Planung und Umsetzung in Sachen »schneller und preisbewusster Internetauftritt«. Der Praxisleitfaden behandelt die wichtigsten Punkte, die zur Planung und Umsetzung einer Website gehören. Praxisnah und konkret weisen Checklisten den Weg von der Entscheidung bis zur Veröffentlichung und Pflege der eigenen Website. Es geht um die Erwartungen der Besucher/innen und Betreiber/innen an die neue Internetpräsenz und um die verschiedenen Themengebiete, die im Vorfeld bedacht sein wollen – vom Planungsteam und Redaktionskonzept über Elemente eines möglichen Angebots bis hin zu wirkungsvollen Marketingmaßnahmen. Schließlich widmet sich die Praxishilfe der Umsetzung der Website und dem Umgang mit Dienstleistern. Ein Glossar erläutert Fachbegriffe, Lesetipps verweisen auf weiterführende Literatur zum Thema.

Die Publikation wendet sich an Engagierte in Initiativen, Projekten und Non-Profit-Organisationen, die wenig Personal, Geld und Zeit haben.

Termin: Frühjahr 2010

Ansprechperson: Hanns-Jörg Sippel

Planning for Real – Praxis in Deutschland

Planning for Real ist ein gemeinwesenorientiertes und mobilisierendes Planungsverfahren. Es kann z.B. bei Wohnumfeldverbesserungen, der Entwicklung von Stadtteilen und ländlichen Regionen oder der Entwicklung von neuen Beschäftigungs- und Tätigkeitsfeldern eingesetzt werden. Zielsetzung ist es, die Gestaltungsmöglichkeiten von Bewohner/innen bei der Entwicklung und Verbesserung ihres Stadtteils oder ihrer Region zu fördern.

Im ersten Teil der Publikation werden die Entstehungsgeschichte, die Arbeitsprinzipien, die Prozessbausteine und die Zielsetzung des Verfahrens erläutert. Anhand der grundlegenden Prinzipien Selbsthilfe, Einsatz visueller Hilfsmittel, Modellbauweise, aufsuchende Arbeit werden die

Grundzüge des Verfahrens verdeutlicht. Der zweite Teil stellt verschiedene Praxisbeispiele einander gegenüber und veranschaulicht so die Bandbreite von Einsatzmöglichkeiten und mögliche Variationen des Verfahrens.

Eine Besonderheit von Planning for Real ist, dass im Planungsverfahren verschiedene Bausteine miteinander kombiniert werden. Der dritte Teil der Publikation widmet sich neben den bewährten Bausteinen – Aufbau einer Arbeitsgruppe, Modellbau, Zeigen des Modells, Arbeit mit den Nachbarschaftshilfebögen, Ereignisveranstaltung, Gruppenarbeit, Prioritäten- und Zeitplanung, Umsetzung des Aktionsplans u.a. – dem neuen Hilfsmittel des Community Power Toolkit.

Erscheinungstermin: Frühjahr 2010

Ansprechpersonen: Hanns-Jörg Sippel/ Ulrich Rüttgers

Web 2.0 für Initiativen – Neue Formen der Öffentlichkeitsarbeit im Netz

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit heißt zu informieren, bekannt zu machen, zu überzeugen, zu motivieren und zu aktivieren. Die Arbeit von Initiativen, Projekten und Non-Profit-Organisationen lebt in der Regel von der Kommunikation und Arbeit mit der Öffentlichkeit. Immer schwerer ist es aber, überhaupt die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit zu erreichen.

Die Publikation stellt neue und kreative Formen der Öffentlichkeitsarbeit im Netz in den Mittelpunkt. Wie können Initiativen auch jenseits der eigenen Website Onlinekontakte knüpfen, pflegen und für das eigene Anliegen nutzen? Wie können sie mit den neuen Möglichkeiten des Web 2.0 weitere Unterstützer für ihre Organisation gewinnen und Menschen über ihr Anliegen informieren? Die Publikation widmet sich den praktischen Vernetzungs- und PR-Möglichkeiten sozialer Netzwerke und behandelt die Prinzipien erfolgreicher Kommunikation im Netz.

Zudem geht es um die praktischen Möglichkeiten, Online-Videos über die eigene Arbeit zu erstellen. In kurzen Anleitungen wird gezeigt, wie man mit einfachen Mitteln bewegte Bilder mit Ton ins Netz bringt. Dabei handelt es sich nicht um »Filme«, sondern um bebilderte Nachrichten.

Termin: Frühjahr 2010

Ansprechperson: Hanns-Jörg Sippel

E-Partizipation

E-Partizipation ist in der Praxis angekommen. Die Methoden und Werkzeuge der Online-Kommunikation sind erprobt, Beteiligungsverfahren werden zunehmend durch Online-Angebote unterstützt. Der Wahlkampf in den USA im Jahr 2008 und das Superwahljahr 2009 in Deutschland haben der E-Partizipation zusätzliche Impulse gegeben.

Die Publikation gibt einen Überblick über neue Entwicklungen, Methoden, Trends und Zahlen der E-Partizipation und stellt herausragende aktuelle Praxisbeispiele vor. Welche neuen Erkenntnisse und Erfahrungen zur medienunterstützten Beteiligung lassen sich identifizieren? Wie lässt sich der Know-How-Transfer zwischen Online- und Offline-Beteiligung organisieren?

Termin: Sommer 2010

Ansprechperson: Christoph Okpue

Wie Stiftungen fördern – Anregungen aus der Praxis für die Praxis

Stiftungen sind potentielle Geldgeber für Projekte. Aber wie finde ich die zu mir und meiner Idee passende Stiftung? Wie nehme ich Kontakt auf? Was muss ich bei der Antragstellung beachten? Die Publikation vermittelt Einblicke in die Stiftungslandschaft und die Fördermöglichkeiten. Der praxisorientierte Teil enthält die Schwerpunkte:

- Projektentwicklung – Einleitender Überblick
- Recherche von Stiftungen – Wie finde ich die richtige Stiftung für mein Vorhaben?
- Von der Voranfrage zum Antrag, Kontaktaufnahme zu Stiftungen, Anforderungen an einen Stiftungsantrag
- Zusage, und dann? Mittelabruf, Abrechnung (Verwendungsnachweis)
- Berichtswesen (Evaluation, Qualitätsanforderungen) und Dokumentation des geförderten Projektes

Die Praxisinformationen werden durch einen fachlichen Teil ergänzt:

- Überblick über die Stiftungslandschaft in Deutschland (Stiftungstypen und -zwecke)
- Berichte von Stiftungsvertreter/innen u.a. zu der Frage: Was ist ein guter, was ist ein schlechter Förderantrag?
- Weiterführende Informationen

Die Publikation richtet sich an Initiativen, Projekte und Organisationen, die ihre Arbeit mit Hilfe von Stiftungen finanzieren wollen und Anregungen für die Formulierung von Förderanträgen suchen.

Erscheinungstermin: Winter 2010

Ansprechperson: Nicole Stollenwerk

Handbuch Kinder- und Jugendbeteiligung

Das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung ist in den vergangenen Jahren verstärkt in die Öffentlichkeit gerückt. So hat beispielsweise das *Bundesministerium für Frauen, Soziales, Familie und Jugend* im Rahmen des Nationalen Aktionsplans »Für ein kindergerechtes Deutschland 2005–2010« das Thema aufgegriffen und bearbeitet. Ebenso hat sich die Bertelsmann Stiftung mit der Initiative »mitWirkung!« (seit 2004) und einer Studie zu Jugendpartizipation (2005) des Themas angenommen.

Die Publikation stellt Kinder- und Jugendbeteiligungsprojekte in Deutschland vor und stellt dabei die Leitfragen: Welches Thema wurde bearbeitet, mit welchen Methoden wurden das Thema bearbeitet und welche Ergebnisse wurden erzielt? Intensiver beleuchtet werden Beispiele zur Beteiligung von Jugendverbänden, zu direkt gewählte Vertretungen, zu offenen (z.B. Anhörungen) und projektbezogenen Formen der Beteiligung und zu Beauftragten-Modellen.

Übergreifende Artikel zu den Rahmenbedingungen der politischen Kinder- und Jugendbeteiligung (z.B. rechtlicher Rahmen, Qualitätsstandards, Befähigung von Kindern/Jugendlichen) und zu den Entwicklungen auf internationaler Ebene runden den Praxisteil ab. In einem Serviceteil werden Adressen für die Recherche weiterer Projekte aufgeführt.

Termin: Winter 2010

Ansprechperson: Claudia Leinauer

Die Zukunft der Bürgerbeteiligung Herausforderungen – Trends – Methoden

Bürger/innen und Entscheidungsträger/innen haben in den letzten Jahrzehnten vielfältige Schritte hin zu einer stärkeren kooperativen Zusammenarbeit, zu mehr Bürgerbeteiligung und gelebter Demokratie in den Kommunen gemacht. Allerdings ist die Bürgerbeteiligung auf kommunaler Ebene noch längst nicht fest etabliert, sie ist bislang eher inselhaft verbreitet und hängt zumeist von dem Engagement einzelner Personen oder Gruppen ab. Auch im Bewusstsein der meisten Bürger/innen und im Alltagshandeln von Verwaltung und Politik ist die Idee einer verstärkten Mitentscheidungsmöglichkeit im kommunalen Alltag noch nicht angekommen.

Annähernd 50 Jahre nach dem Start einer breiten Diskussion und einer starken Forderung nach mehr »Demokratie von unten« wird in dieser Publikation eine Zwischenbilanz gezogen. Gefragt wird dabei nach dem derzeitigen Stand und nach der Zukunft der kommunalen Bürgerbeteiligung. Expert/innen aus Politik, Wissenschaft und Praxis beschäftigen sich unter anderem mit künftigen Einsatzfeldern, zukunftsfähigen Methoden, neuen Rollenbildern und aktuellen gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen. Im Zentrum steht die Frage, welche Wege der Bürgerbeteiligung in den nächsten Jahren beschritten, verbreitert oder vielleicht auch völlig neu angelegt werden sollten.

Termin: Winter 2010

Ansprechperson: Marion Stock

V. PROJEKTE

Internetportale engagiert-in-nrw.de und ehrensache-nrw.de

Die Website engagiert-in-nrw.de versteht sich als Portal für bürgerschaftliches und unternehmerisches Engagement in Nordrhein-Westfalen. Es veröffentlicht Neuigkeiten, Informationen, Arbeitshilfen und Veranstaltungshinweise und enthält eine umfangreiche Datenbank zu Projekten, Akteuren und Netzwerken im Bereich des Engagements in Nordrhein-Westfalen. Das Portal ist eine Plattform, in der landesweite Aktivitäten zu bürgerschaftlichem und unternehmerischem Engagement online dokumentiert und zum Teil auch koordiniert werden. Monatlich wird ausserdem ein »Engagement des Monats« vorgestellt.

Seit Sommer 2007 ist die Stiftung MITARBEIT vom *Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Intergration des Landes Nordrhein-Westfalen* mit der redaktionellen Pflege des Internetportals engagiert-in-nrw.de beauftragt.

Seit 2009 betreut die Stiftung MITARBEIT außerdem die Website ehrensache-nrw.de. Über dieses Portal wird das Instrument der Ehrenamtskarte in Nordrhein-Westfalen bekannt gemacht. Ehrenamtliche können sich hier über die Vergünstigungen informieren, die sie für ihr Engagement in den Kommunen erhalten können. Zudem finden Interessierte Informationen zu den beteiligten Kommunen.

Ansprechperson: Eva-Maria Antz

Förderprogramm »Integration junger Migranten«

Fast ein Drittel aller Kinder und Jugendlichen in Deutschland kommt aus Familien mit Migrationshintergrund. Für viele von ihnen ist es schwerer als für ihre Altersgenossen ohne Migrationshintergrund, ihre Fähigkeiten und Talente zu entfalten. Sie benötigen dazu besondere Unterstützung, Ermutigung und ein Gemeinwesen, das mit kultureller und sozialer Vielfalt umzugehen weiß.

Mit dem Programm »Integration junger Migranten«, das die Stiftung MITARBEIT mit Mitteln der Robert Bosch Stiftung durchführt, sollen über-

zeugende Projektideen zur Integration dieser jungen Menschen im Kindergarten, in der Schule und in der Freizeit gefördert werden. Die Projektideen sollen praxisbezogen und lokal angelegt sein. Es kommen Vorhaben in Betracht, die

- längerfristig ausgerichtet sind (keine einmaligen Veranstaltungen)
- jungen Migrant/innen und ihren Familien helfen, aktiv am Leben im Ort, in der Schule oder im Verein teilzunehmen und selbst Aufgaben für die Gemeinschaft zu übernehmen
- den Erwerb der deutschen Sprache fördern
- Migrantenorganisationen dafür qualifizieren, Integrationsarbeit noch erfolgreicher zu gestalten
- Vereine, Schulen oder andere örtliche Einrichtungen stärker auf die Arbeit mit Migrant/innen einstellen
- die Leistungen junger Migrant/innen sichtbar machen.

Voraussetzung für eine Förderung ist, dass Migrant/innen selbst aktiv an der Planung und Durchführung der Projekte beteiligt sind. Besondere Berücksichtigung finden Projekte,

- die Einheimische und Migrant/innen (auch unterschiedlicher Herkunft) gemeinsam gestalten
- die ehrenamtliches Engagement einbeziehen
- die sich auch an Eltern junger Migrant/innen wenden.

Antragsteller sind Initiativgruppen, Bürgerbüros, Vereine, Schulen, Kindertagesstätten, Kirchengemeinden oder Migrantenorganisationen.

Termin: Anträge können ganzjährig gestellt werden.

Ansprechpersonen: Hanns-Jörg Sippel, Brigitte Mies-van Engelshoven

Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement

Akteure aus Bürgergesellschaft, Politik und Wirtschaft haben sich im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) zusammengeschlossen. Gemeinsame Aufgabe ist es, bestmögliche rechtliche, institutionelle und organisatorische Rahmenbedingungen für das bürgerschaftliche Engagement in Deutschland zu schaffen. Eine Besonderheit des Netzwerks ist die angestrebte Zusammenarbeit der drei Sektoren Zivilgesellschaft, Staat und Wirtschaft.

Das BBE versteht sich als gemeinsamer Ansprechpartner für Parlamente, Regierungen und Öffentlichkeit in allen Fragen rund um das bürgerschaftliche Engagement. Zugleich ist das BBE ein Forum, um zum Bereich der Engagementförderung Erfahrungen auszutauschen, gemeinsame Anliegen zu beraten, Neuerungen anzuregen, Strukturwandel voranzutreiben und Probleme aus der Praxis in die Fachpolitik einzubringen.

Die inhaltliche Arbeit wird von zehn Arbeitsgruppen getragen, die zugleich das breite Spektrum von Themen und Anliegen repräsentieren, mit denen sich das BBE derzeit intensiv beschäftigt: die rechtliche und organisatorischen Rahmenbedingungen des bürgerschaftlichen Engagements, die Weiterentwicklung der lokalen Bürgergesellschaft, die Zukunft der Freiwilligendienste, die Rolle des bürgerschaftlichen Engagements im Sozialstaat der Zukunft, das Engagement von Migrant/innen, Fragen der Bildung und Qualifizierung von bürgerschaftlichem Engagement, die Rolle der Öffentlichkeitsarbeit, die Herausforderungen des demographischen Wandels und die Entwicklung einer europäischen Bürgergesellschaft.

Die Stiftung wirkt aktiv in verschiedenen Projektgruppen (»Perspektiven der lokalen Bürger/innengesellschaft«, »Migration und Integration«, »Öffentlichkeitsarbeit«) mit. Außerdem betreut die Stiftung MITARBEIT die Internetseite des Netzwerkes (www.b-b-e.de)

Ansprechperson: Hanns-Jörg Sippel

Freiherr-vom-Stein-Preis für gesellschaftliche Innovation

Wie in den vergangenen drei Jahren wird die Alfred Toepfer Stiftung auch im Jahr 2010 zusammen mit der Stiftung MITARBEIT und der Humboldt Universität Berlin den mit 25.000,- Euro dotierten »Freiherr-vom-Stein Preis für gesellschaftliche Innovation der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S.« ausloben.

Die Kriterien, die bei der Vergabe des Preises leitend sind, orientieren sich den Lebensleistungen des Freiherrn vom Stein:

- Gesellschaftliche Weiterentwicklung durch Reform und Innovation
- Mobilisierung einer selbstbewussten Bürgerschaft durch zeitgemäße Partizipationsangebote
- Qualifizierung Einzelner zu bürgerschaftlicher Mitwirkung in der Gemeinschaft

Der Freiherr-vom-Stein-Preis identifiziert und würdigt innovative und wegweisende Ideen zur zukunftsfähigen Gestaltung der Gesellschaft und zeichnet diejenigen aus, die hinter einer solchen Idee stehen. Gesucht werden Menschen, die sich ideenreich, kreativ, praxisnah und zukunftsweisend für das Gemeinwohl engagieren und in den Bereichen Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, auf kommunaler Ebene oder in den Medien arbeiten. Insbesondere, aber nicht ausschließlich, gilt das Augenmerk solchen Ideen, die sich völkerverbindend und mit europäischen Bezügen umsetzen lassen.

Die Kandidaten werden von einem Netzwerk, das 50 Personen umfasst, nominiert. Jedes Mitglied ist aufgefordert, bis zu drei Nominierungen einzureichen. Die Stiftung MITARBEIT prüft die Nominierungen und spricht in enger Abstimmung mit der Toepfer-Stiftung Empfehlungen aus. Nach einer weiteren Auswahlrunde werden die verbliebenen Kandidaten dem unabhängigen Kuratorium vorgelegt.

Das Kuratorium wählt den Preisträger. Die Mitglieder des Kuratoriums werden vom Stiftungsrat der Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. für fünf Jahre berufen. Eine einmalige Wiederberufung ist möglich, die Mitarbeit im Kuratorium erfolgt ehrenamtlich. Im Preiskuratorium arbeiten mit:

- Prälat em. Dr. Stephan Reimers (Vorsitzender)
- Marianne Birthler, *Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik*
- Professor Dr. Hartmut Häußermann, *Philosophische Fakultät, Stadt- und Regionalsoziologie der Humboldt Universität zu Berlin*
- Prof. Dr. Gabriele Metzler, *Philosophische Fakultät, Geschichtswissenschaften der Humboldt Universität zu Berlin*
- Dr. Heribert Prantl, *Leiter der innenpolitischen Redaktion der Süddeutschen Zeitung*
- Prof. Dr. Gesine Schwan, *Humboldt-Viadrina School of Governance (HVSG), Berlin*
- Marc Schwieger, *Geschäftsführer Creation Scholz & Friends*

Ort der Preisverleihung: Berlin, voraussichtlich am 25. November 2010
Ansprechperson: Hanns-Jörg Sippel

CIVITAS – Botschafterinnen und Botschafter für Bürgerorientierte Kommunen in Deutschland

Der Bundeswettbewerb der Bertelsmann Stiftung, »Bürgerorientierte Kommune – Wege zur Stärkung der Demokratie« führte 1999 zur Gründung des Netzwerks CIVITAS. In diesem Städtenetzwerk arbeiteten insgesamt 13 Kommunen über fünf Jahre hinweg an Fragestellungen und Projekten zum Thema Bürgerorientierte Kommunen. Nach Ablauf der Förderung durch die Bertelsmann Stiftung einigten sich die beteiligten Partner, als CIVITAS-Botschafterinnen und -Botschafter das erarbeitete Know-how und die Fachkompetenz zu erhalten, Kommunen zu beraten, die an dem Thema interessiert sind und die Neuausrichtung der kommunalen Zukunft im Sinne von Bürgerkommunen weiter zu verfolgen. Themen der Arbeit sind z.B. lokale Demokratiebilanzen, die Qualifizierung für Bürgerorientierung, neue Medien und Bürgerorientierung in der Verwaltung, die Weiterentwicklung der Anerkennungskultur und die Verbesserung der Ratsarbeit.

Die Botschafterinnen und Botschafter sind Bürgermeister und Fachkräfte im Bereich Beteiligung, Planung und Qualifizierung für Bürgerkommunen. Sie arbeiten verteilt über die ganze Bundesrepublik in so genannten CIVITAS Regionalbüros.

Die Stiftung MITARBEIT unterstützt und begleitet das CIVITAS-Netzwerk seit 1999. So wurde beispielsweise das Projekt »Lokale Demokratie-Bilanz« während der Förderzeit gestartet und in verschiedenen Kommunen erprobt. Die Idee stammt aus Skandinavien. Ziel ist es, in Form einer Selbstevaluation regelmäßig den erreichten Grad der Bürger/innenorientierung zu prüfen und zu dokumentieren. Mögliche Schwachstellen und Probleme sollen aufgespürt, der daraus resultierende Verbesserungsbedarf erkannt werden. Hieraus ergeben sich konkrete Projekte und Maßnahmen zur weiteren Stärkung der Bürgerorientierung und zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements.

Ansprechperson: Marion Stock

Deutscher Ökumenischer Kirchentag 2010

Unter dem Motto »Damit ihr Hoffnung habt« findet vom 12. bis 16. Mai 2010 in München der 2. Ökumenische Kirchentag statt. Die Stiftung MITARBEIT präsentiert sich mit einem eigenen Stand im Marktbereich des Kirchentags, der sogenannten Agora. Die Stiftung MITARBEIT ist dem Themenbereich »Miteinander leben – Christsein in der offenen Gesellschaft« mit dem thematischen Schwerpunkt »Politisches und bürgerschaftliches Engagement« zugeordnet.

Die Stiftung MITARBEIT bietet an ihrem Stand einen Ort der Beratung und Begegnung und lädt alle bürgerschaftlich engagierten Menschen ein, sich über die verschiedenen Themenfelder der Stiftung MITARBEIT zu informieren.

Ort: München

Termin: 12.–16. Mai 2010

Ansprechperson: Ulrich Rüttgers



Besuch von Vertreter/innen verschiedener lateinamerikanischer Nichtregierungsorganisationen am Stand der Stiftung MITARBEIT auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag 2009 in Bremen

SERVICE- & INFORMATION

Adressen – Kontakte – Beratung

Angesichts der erreichten Bandbreite von Bürgermitarbeit, Selbsthilfe und Initiativarbeit hat sich der Schwerpunkt der Stiftung MITARBEIT in den letzten Jahren noch stärker auf Leistungen einer Informations- und Servicezentrale verlagert.

Als bundesweite Arbeits- und Informationsstelle für bürgerschaftliches Engagement und Bürgerbeteiligung steht sie anfragenden Einzelpersonen, Gruppen, Initiativen, Verbänden, Organisationen und Verwaltungen offen. Ratsuchenden ist die Stiftung zum Beispiel durch Tipps und Anregungen für die praktische Arbeit, Vermittlung von Kontakten und Hinweise auf Kooperationspartner/innen und Förderprogramme behilflich.

Stiftung MITARBEIT

Bornheimer Straße 37

53111 Bonn

Telefon (02 28) 6 04 24-0

Telefax (02 28) 6 04 24-22

E-Mail: info@mitarbeit.de

Web: www.mitarbeit.de

www.buergergesellschaft.de

Wegweiser Bürgergesellschaft

Seit November 2001 steht das Internetportal »Wegweiser Bürgergesellschaft« (www.buergergesellschaft.de) im Internet, entwickelt als ein Wegweiser *in* und *für* die Bürgergesellschaft. *In* die Bürgergesellschaft, um Interessierte über Möglichkeiten des Engagements zu informieren und Politik und Verwaltungen bei der Schaffung notwendiger Rahmenbedingungen für dieses Engagement zu unterstützen. *Für* die Bürgergesellschaft zur Erleichterung von Erfahrungsaustausch, Kooperation und gegenseitigem Lernen zwischen unterschiedlichen zivilgesellschaftlichen Netzwerken. Allen, die zum ersten Mal aktiv werden, wie auch denjenigen, die sich schon lange engagieren und nach neuen Ideen suchen, gibt der Wegweiser Anregungen und Hilfestellung.

Der »Wegweiser Bürgergesellschaft« besteht aus sechs Grundbereichen. Im ersten werden Idee und Konzeption vorgestellt und Erläuterungen zu Aufbau und Struktur gegeben. Die anderen fünf Grundbereiche sind:

- Aktuelles und Information
- Akteure der Bürgergesellschaft
- Engagementförderung
- Politische Teilhabe
- Praxishilfen

Der Wegweiser Bürgergesellschaft wird kontinuierlich ergänzt und weiterentwickelt. Dabei ist er auf die aktive Mit Hilfe aller angewiesen, die ihn nutzen.

Entstanden ist das Projekt aus einer Kooperation der Stiftung MITARBEIT mit der Stabsstelle »Moderner Staat – Moderne Verwaltung« im Bundesinnenministerium.

Ansprechpersonen: Eva-Maria Antz, Ulrich Rüttgers



Die Praxishilfen des Wegweiser Bürgergesellschaft bieten praktische Tipps und Arbeitshilfen für alle, die in Gruppen oder Vereinen aktiv sind, von Checklisten und Muster-satzungen bis zu methodischen Anregungen.

Jugendinitiativen

Auch 2009 ist die Stiftung MITARBEIT Ansprechpartnerin für Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren, die sich in Projekten, Gruppen, Initiativen und Vereinen engagieren. Interessierte erhalten Unterstützung und Hilfe durch

- Beratung zu Ideen, Konzepten und Zuschussmöglichkeiten,
- Hilfe bei der Vernetzung mit anderen Initiativen,
- Bestellseminare und Fortbildungsangebote.

Ansprechperson: Claudia Leinauer

Die MITARBEIT in BAYERN e.V.

Der Verein Die MITARBEIT in BAYERN e.V. berät Selbsthilfegruppen und Initiativen aus Bayern. Der Verein konzentriert sich schwerpunktmäßig auf den Bereich Familien- und Elternselbsthilfe.

Kontaktadresse:

Die MITARBEIT in Bayern e.V. • Hannes Lachenmair

Landwehrstraße 60–62

80336 München

Telefon (0 89) 9 61 60 60 60

Telefax (0 89) 9 61 60 60 16

E-Mail: mitarbeitinbayern@gmx.de

mitarbeiten

In Ergänzung zu ihren Publikationsreihen gibt die Stiftung MITARBEIT das viermal jährlich erscheinende, kostenlose Mitteilungsblatt *mitarbeiten – Informationen der Stiftung MITARBEIT* heraus. Es erscheint jeweils zum Quartalsbeginn und enthält Neuigkeiten aus der Stiftungsarbeit, Hintergrundinformationen, Veranstaltungsberichte, Termine, Ankündigungen, Literaturtipps, Anregungen zur Initiativarbeit und Kontaktadressen.

Interessierte können sich den Newsletter wahlweise als Print- oder Mail-Version zuschicken lassen oder die digitalisierte Version von der Stiftungs-Website www.mitarbeit.de herunterladen.

Ansprechperson: Hanns-Jörg Sippel

Starthilfeschüsse

Die Stiftung MITARBEIT vergibt im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten Starthilfeschüsse an neue Initiativen, Projekte und Gruppen, die im sozialen, pädagogischen, kulturellen oder politischen Bereich innovativ tätig sind und beispielhaft aufzeigen, wie Einzelne das Leben in unserer Gesellschaft mitbestimmen und mitgestalten können. Sie will auf diese Weise Bürgerinnen und Bürger ermutigen, sich an Gemeinschaftsaufgaben aktiv zu beteiligen und demokratische Mitverantwortung zu übernehmen.

Gefördert werden können Aktivitäten, die auf freiwilligem und ideellem Engagement beruhen und dazu beitragen,

- einen konkreten Mangel oder Missstand zu beheben
- gesellschaftliche Konflikte auf demokratischem Wege zu lösen
- die Eigeninitiative und Handlungskompetenz zu stärken
- Bürger/innen zur Wahrnehmung ihrer Rechte zu befähigen
- Vorurteile gegen Minderheiten abzubauen und
- die Zusammenarbeit und das gegenseitige Verständnis von unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen.

Die Starthilfeförderung der Stiftung MITARBEIT richtet sich an solche Gruppen und Initiativen, denen sonst keine oder nur unzureichende Fördermöglichkeiten offen stehen und die keinem finanzstarken Dachverband angeschlossen oder zuzuordnen sind. Sie versteht sich als Hilfe zur Selbsthilfe und kann deshalb niemals Voll-, sondern immer bloß Anschubfinanzierung sein.

Ein und dasselbe Projekt kann in der Regel nur einmal mit einem Höchstbetrag von € 500,- gefördert werden.

Anträge können formlos an die Stiftung MITARBEIT, Bornheimer Straße 37, 53111 Bonn gestellt werden. Sie sollen eine kurze Darstellung der Gruppe/ Initiative und des Projektes, für das die Förderung beantragt wird, sowie Angaben zur Finanzierung (Kostenplan) enthalten. Über die Bewilligung entscheidet der Vorstand oder ein vom Vorstand berufener Beirat der Stiftung MITARBEIT. Zuschüsse sollen frühzeitig beantragt werden. Eine nachträgliche finanzielle Bezuschussung bereits abgeschlossener Aktivitäten ist ausgeschlossen.